



Andreas Marti

Reformiertes im Reformierten Gesangbuch

Medien, Kirchenbehörden, Pfarrer und Pfarrerrinnen, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker schaukeln sich reihum hoch ins Jubiläumsjahr 2017, welches das Jahr 1517 ja erklärtermaßen nicht als Reformationsjahr, sondern als ein mehr oder willkürlich gesetztes Stichdatum im langen und vielschichtigen Prozess der Reformation in Erinnerung rufen soll. Zu diesem Prozess gehört auch die substantiell neue und gewichtige Rolle des Gemeindegesangs. Da wiederum pflegt man vor allem auf Martin Luther, seine Impulse und sein eigenes Liedschaffen zu verweisen. Das ist richtig, aber nur die halbe Wahrheit. Auch dieser Prozess war wesentlich breiter, eine Art «Megatrend» der Zeit, und dazu gehört von Anfang an auch der süddeutsch-schweizerische Raum, gehören die Ursprünge der reformierten Kirchen. In diesem Beitrag soll es darum gehen, die spezifisch reformierten Beiträge zum Reformierten Gesangbuch (RG) von 1998 aufzuzählen, und zwar nicht nur diejenigen der Reformationszeit, sondern auch die der Folgezeit und besonders der jüngeren Geschichte im Vorfeld des aktuellen Gesangbuchs.

Dabei ergeben sich gewisse Abgrenzungsprobleme. In manchen Fällen handelt es sich um Bearbeitungen bestehender Stücke, bis hinunter zu redaktionellen Eingriffen. Hier soll nicht alles aufgezählt werden, sonst wird die Sache völlig unübersichtlich. Zu berücksichtigen sind sowohl Texte wie Melodien, wobei wir mit Ausnahme der Melodien des Genfer Psalters primär von den Texten ausgehen.

Der süddeutsch-schweizerische Raum in der Reformationszeit.

Reformierter Akzent in den Jubiläen.

Die Liste mag jenen helfen, die im Laufe der Reformationsjubiläen einen spezifisch reformierten Akzent setzen möchten. Die Lieder der «Kernliederliste» sind vor dem Textanfang mit (K) gekennzeichnet.¹

Zwingli und der Zürcher Gottesdienst.

In Zwinglis Predigt- und Abendmahlsgottesdienst wurde bekanntlich nicht gesungen. Das war eher eine pragmatische als eine grundsätzliche Entscheidung. 1525, bei der Einführung des reformierten Abendmahls, steckte der gottesdienstliche Gemeindegang überall noch in den allerersten Anfängen oder hatte noch gar nicht begonnen, und die Zürcher Pfarrer um Zwingli setzten sich das Ziel, mit einem absoluten Minimum an «Zeremonien», an Gestaltungsmitteln auszukommen.

Gesungen wurde trotzdem – in der Schule, zu Hause, in Gesellschaft. Dazu gehörten auch geistliche Lieder, und Zwingli selbst hat solche verfasst. Im RG sind es die beiden folgenden Lieder:

- 792 *Herr, nun selbst den Wagen halt*, hochdeutsche Textfassung von Friedrich Spitta, Strassburg 1897, Melodie ebenfalls von Zwingli. Das Lied wird als «Kappeler Lied» bezeichnet, hat aber biografisch mit den Kappeler Kriegen direkt nichts zu tun.
- 713 *Hilf, Herr Gott, hilf in dieser Not*, hochdeutsche Textfassung von dem Zürcher Hymnologen Heinrich Weber 1889, Melodie Johannes Rau 1589. Das Lied spiegelt im Rückblick Zwinglis Glaubenserfahrung bei seiner Erkrankung an der Pest.

Strassburg – ein wichtiges Zentrum des Gemeindegesangs.

Ein wichtiges Zentrum für den neu entstehenden Gemeindegesang war Strassburg. Es ist ein Brief erhalten, den die Zürcher Pfarrer 1524 dorthin geschrieben haben. Sie schreiben, es habe ihnen allen gefallen, als sie vom dortigen Gemeindegesang vernommen hätten. Die Strassburger nahmen Luthers Idee auf, aus den biblischen Psalmen Strophenlieder zu machen, und schufen bis 1538 einen vollständigen Liedpsalter; nach der Einführung der Genfer Psalmmelodien mit den deutschen Texten von Ambrosius Lobwasser im 17. Jahrhundert blieben manche Strassburger Psalmlieder als «alte Psalmen» weiterhin in den Schweizer Gesangbüchern, und auch sonst haben sich einige Melodien gehalten, vor allem jene zu Psalm 119 in der Fassung, die sie in Genf für Psalm 36 erhalten hat, auch mit Texten deutscher beziehungsweise süddeutscher Herkunft:

Strophenlieder aus Psalmen.

- 438 *O Mensch, beweine deine Sünde gross*, Text von Sebald Heyden (Nürnberg) um 1530.
- 503 *Jauchz, Erd und Himmel, juble hell*, Text von Ambrosius Blarer (Konstanz) um 1533/34.

¹ Zur Kernliederliste vgl. www.kernlieder.ch und MGD 2/2010, S. 96.

Luthers erstes Psalmlied, die Bereimung von Psalm 130, erhielt in Strassburg sogleich eine andere Melodie. Während Luthers Melodie (RG 83) die «tiefe Not» geradezu bildhaft umsetzt, versteht die Strassburger Melodie den Klage- und Busspsalm von seinem zuversichtlichen Ende her:

84 *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* (Psalm 130), Text von Martin Luther (1523) 1524, Melodie von Wolfgang Dachstein (?) 1524.

Von den Strassburger Psalmen ist Psalm 21 im RG enthalten, dazu das Simeonslied in einer neuen erweiterten Fassung, die ebenfalls aus Strassburg stammt.

21 *Gott ist's der Licht und Heil mir schafft*, Text von Hans Bernoulli (1983) 1990.
324 *Im Frieden dein, o Herre mein*, Text Johann Englisch (1527) 1530 und Friedrich Spitta 1898.

Die Strassburger Melodie zu Psalm 37 erscheint zweimal im RG, beide Male mit Texten aus Zürich – dem einen von Zwinglis Kollegen Leo Jud, dem anderen von Adolf Maurer, einem der profilierten religiös-sozialen Pfarrer der Zwischenkriegszeit:

649 *Dein, dein soll sein das Herze mein*, Text von Leo Jud um 1536/37.
679 *Herr Gott, du bist uns Trost und Trutz*, Text von Adolf Maurer (1929) 1939.

Bereits im Pfingstlied *Jauchz, Erd und Himmel, juble hell* sind wir den Konstanzer Liedautoren begegnet. Wie Strassburg war auch Konstanz ein frühes Zentrum des Gemeindegesangs. Um 1533/34 (erhalten ist uns eine vermutlich überarbeitete Auflage von 1540) schufen die dortigen Reformatoren ein Gesangbuch, das als Erstes in der Gesangbuchgeschichte aus verschiedensten Repertoires schöpfte, vergleichbar mit heutigen Gesangbüchern. Dieses Gesangbuch wurde im Reformationsjahrhundert in weiten Gebieten der deutschsprachigen Schweiz verwendet, teilweise auch in der Weise, dass man sein Repertoire zu grösseren Teilen in eigene Bücher übernahm, wenn nicht bereits zur Verwendung im Gottesdienst, so doch für Schule und Haus.

Aus Konstanzer Produktion stammen ausser dem Pfingstlied noch die folgenden Lieder:

557 (K) *All Morgen ist ganz frisch und neu*, Text von Johannes Zwick, Melodie Johann Walter 1541 zu Luthers *Vom Himmel hoch, da komm ich her*, Kombination von Text und Musik 1927 durch Wilhelm Thomas und Konrad Ameln.
560 *Du höchstes Licht, du ewger Schein*, Text von Johannes Zwick, Melodie bei den Böhmischem Brüdern.
591 *Da nun der Tag uns geht zu End*, Text von Johannes Zwick, Melodie aus dem Strassburger Psalter, Psalm 128.

Über die Jahrhunderte und auch über die Weltgegenden hin ist der Genfer Psalter das reformierte Repertoire schlechthin; zeitweise in gewissen Regionen sogar aus-

Strassburger
Psalmen.

Von Konstanz
in die Deutsch-
schweiz.

Der Genfer Psalter
– das reformierte
Repertoire
schlechthin.

schliesslich. Seine Entstehung geht auf die programmatische Forderung von Johannes Calvin zurück, der das nur gesprochene Gebet als unzureichend, ja als «Schande» bezeichnete und erst mit dem Gesang die «Herzen zu Gott erhoben» sah.² Da wir aber gemäss dem Apostel Paulus (Röm 8,28) nicht wissen, was wir beten sollen und uns die Worte vom Heiligen Geist in den Mund legen lassen müssen, kommen für das gesungene Gebet nur biblische Texte infrage, weil sie – gemäss der traditionellen Auffassung – vom Geist den Schreibern eingegeben worden sind.

Ebenso programmatisch wurden die Melodien gestaltet, sowohl die neu komponierten wie die nach Vorlagen gearbeiteten: lediglich mit zwei Notenwerten, in deutlich voneinander abgesetzte Zeilen gegliedert, meist mit ziemlich grossem Tonumfang und – vor allem zu Beginn – charakteristischen Bewegungen und Sprüngen. Der eher lockere formale Zusammenhang des Melodierhythmus mit der Textstruktur ergibt sich aus der geringen Akzentuierung des Französischen, und sie hat die Übertragung der Texte in viele andere Sprachen bis heute begünstigt.

In der Deutschschweiz wurde der Psalter aus Genf mit den deutschen Texten von Ambrosius Lobwasser zum Normalrepertoire im 17. und 18. Jahrhundert, in Bern und Basel ab 1741 beziehungsweise 1775 mit erneuerten Textfassungen. Aus den Kantonalgesangbüchern des 19. Jahrhunderts verschwand er teilweise, in Zürich sogar fast ganz, bis auf wenige in den thematischen Kapiteln verteilte Psalmen, um in den Gesangbüchern des 20. Jahrhunderts wieder in zunehmendem Masse Eingang zu finden. Die Textfassungen sind häufig aus Fassungen verschiedener Epochen zusammengestellt. Zu den Psalmen gestellt sind im RG auch die biblischen Gesänge aus dem Lukas-Evangelium, der Lobgesang der Maria (*Magnificat*) und der Lobgesang des Simeon (*Nunc dimittis*), im RG als Rahmen um den Psalmenteil gestellt.

Auf den Genfer Psalter gehen die folgenden Lieder zurück:

- 1 *Hoch hebt den Herrn mein Herz und meine Seele* (Magnificat), Melodie von Psalm 8. Das Loblied der Maria stand zwar nicht im Genfer Psalter, eröffnet aber den Gesangbuchteil mit den biblischen Gesängen.
- 5 *Herr, höre doch auf meine Rede* (Ps 5).
- 6 *Schau auf mich, Gott, in Gnaden* (Ps 6).
- 7 *Wie herrlich gibst du, Herr, dich zu erkennen* (Ps 8).
- 14 *Mein Gott, mein Gott, warum verlässt du mich* (Ps 22).
- 19 *Dem Herrn gehört unsre Erde* (Ps 24).
- 20 *Ich erhebe mein Gemüte* (Ps 25).
- 22 *Mit Freuden will ich dich erheben* (Ps 30), Melodie von Psalm 118.
- 25 *Nun freuet euch in Gott, ihr Frommen* (Ps 33).
- 27 (K) *O Höchster, deine Gütigkeit* (Ps 36).
- 29 *Nicht im Zorne straf mich Armen* (Ps 38).
- 30 *Wie der Hirsch nach frischer Quelle* (Ps 42).
- 33 *Singt mit froher Stimm* (Ps 47).

² Articles baillés par les prescheurs, Genf, Januar 1537, zit. nach Pierre Pidoux: Le Psautier Huguenot, Bd. II, Basel 1962, S. 1.

- 40 *Man betet, Herr, in Zions Stille* (Ps 65).
 41 *Jauchzt, alle Völker, preiset alle* (Ps 66), Melodie von Psalm 118.
 44 *Erhebt sich Gott in seiner Macht* (Ps 68), Melodie von Psalm 36.
 46 *Herr, erhöre meine Klagen* (Ps 77).
 47 *Wie lieblich ist das Haus des Herrn* (Ps 84).
 48 *Herr, unsere Zuflucht seit den ersten Jahren* (Ps 90).
 55 *Singt, singt dem Herren neue Lieder* (Ps 98), Melodie von Psalm 118.
 56 *König ist der Herr. Völker, gebt ihm Ehr* (Ps 99).
 66 *Nun danket Gott, erhebt und preiset* (Ps 105).
 67 *Danket dem Herrn und ehret* (Ps 107).
 68 *Singt Halleluja, singt dem Herrn* (Ps 113).
 72 *Lobsingt, ihr Völker allzugleich* (Ps 117).
 75 *Nun saget Dank und lobt den Herren* (Ps 118).
 78 *Ich schau nach jenen Bergen fern* (Ps 121).
 80 *Wenn einst der Herr wird die Gefangnen Zions* (Ps 126).
 82 *Wo Gott der Herr das Haus nicht baut* (Ps 127).
 89 *Ihr Knechte Gottes allzugleich* (Ps 134).
 90 *Danket Gott, denn er ist gut* (Ps 136).
 92 *Mein ganzes Herz erhebet dich* (Ps 138).
 101 *Halleluja! Aus Drang und Enge* (Ps 149).
 102 *Halleluja, singt dem Herrn* (Ps 150).
 104 *Nun lässtest du, o Herr (Nunc dimittis)*. Das Simeonslied stand im Genfer Psalter und wurde als Abschluss des Abendmahlgottesdienstes gesungen.

Einige Genfer Melodien sind mit anderen Texten verbunden, die ebenfalls aus dem reformierten Bereich stammen. Diese Lieder – ältere und neuere – werden weiter unten im Zusammenhang mit dem Text nochmals aufgeführt:

- 596 *Der Tag ist hin; mein Jesus bei mir bleibe*, Melodie von Psalm 8, Text von Joachim Neander 1680.
 244 *Brunn alles Heils, dich ehren wir*, Melodie von Psalm 134, Text von Gerhard Tersteegen 1745.
 549 *Hilf, A und O, Anfang und Ende*, Melodie von Psalm 72, Text von Hieronymus Annoni (Basel) 1728.
 517 *Beschirm uns, Gott, bleib unser Hort*, Melodie von Psalm 134, Text aus dem Gesangbuch Philadelphia 1849, Carl Rudolf Demme (?)
 558 *Du Glanz aus Gottes Herrlichkeiten*, Melodie des Zehngeboteliedes, Text von Fritz Enderlin nach dem Hymnus *Splendor paternae gloriae* für das Gesangbuch von 1952.
 339 *Liebgott, du bisch da und weisch, won i stah*, Melodie von Psalm 99, Text von Gertrud Meister.
 429 *Nicht Betlehem allein ist auserkoren*, Melodie von Psalm 110, Text von Georg Schmid für das Gesangbuch von 1998.

Reformierte
 Texte zu Genfer
 Melodien.

Weitere Genfer Melodien.

Weitere Genfer Melodien haben Texte aus anderen Bereichen erhalten. Diejenige des Zehngeboteliedes ist die im RG am häufigsten vorkommende Melodie.

- 354 *Gott Vater, dir sei Dank gesagt und Ehre*, Melodie von Psalm 8, Text aus dem Gesangbuch Hannover 1646 (David Denicke?).
- 37 *Erhör, o Gott, mein Flehen*, Melodie von Psalm 128, Text von Edith Stein (1936) nach Psalm 61
- 696 *Gott wohnt in einem Lichte*, Melodie von Psalm 130, Text von Jochen Klepper 1938.
- 629 *Bescher uns, Herr, das täglich Brot*, Melodie von Psalm 134, Text von Nikolaus Herman (1560) 1562.
- 638 *Herr, gib uns unser täglich Brot*, Melodie von Psalm 134, Text von Edwin Nievergelt (1977) 1979.
- 10 *Wie lange willst du mein' vergessen*, Melodie des Zehngeboteliedes, Text von Helmut Lamparter 1962 nach Psalm 13.
- 179 *Gott Vater, du hast deinen Namen*, Melodie des Zehngeboteliedes, Text von Jochen Klepper 1941.
- 452 *Seht hin, er ist allein im Garten*, im zweiten Teil die Melodie des Zehngeboteliedes, Text von Götz Wiese 1986.
- 777 *Nun sich das Herz von allem löste*, Melodie des Zehngeboteliedes, Text von Jochen Klepper 1941.
- 816 *O dass doch bald dein Feuer brennte*, Melodie des Zehngeboteliedes, Text von Georg Friedrich Fickert 1812.

Joachim Neander und die Schöpfung.

Aus dem reformierten Pietismus stammen zwei bedeutende Kirchenliedautoren, Joachim Neander/Neumann (1650–1680) und Gerhard Tersteegen (1697–1769). Neander hat über die niederländische und nordwestdeutsche reformierte «Bundestheologie» die Schöpfung als ersten Bund Gottes mit den Menschen und damit als Gegenstand des Gotteslobes entdeckt. Er hat nicht nur Texte, sondern auch Melodien geschaffen.

- 160 *Tut mir auf die schöne Pforte*, Melodie von Joachim Neander, Text von Benjamin Schmolck 1734, lutherischer Pfarrer in Schweidnitz, Niederschlesien.
- 161 *Wunderbarer König*, Melodie ebenfalls von Neander.
- 242 (K) *Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren*, Melodie von Neander nach einem weltlichen Liebeslied.
- 530 (K) *Himmel, Erde, Luft und Meer*, Melodie ab 1659 in verschiedenen Gesangbüchern.
- 596 *Der Tag ist hin; mein Jesus bei mir bleibe*, Melodie aus dem Genfer Psalter, Psalm 8.

Gerhard Tersteegen und das Schweigen.

Gerhard Tersteegen ist der «Mystiker» unter den Kirchenlieddichtern. Vermittelt über französische Autoren des Barock, hat er Gedanken der spätmittelalterlichen Mystik aufgenommen, welche die Begegnung mit dem Göttlichen vor allem im Schweigen, im Leerwerden für Gott gesucht hat.

- 162 (K) *Gott ist gegenwärtig*, Melodie von Joachim Neander zu *Wunderbarer König*
 404 *Jauchzet, ihr Himmel*, Melodie von Joachim Neander zu *Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren*.
 510 *O Gott, o Geist, o Licht des Lebens*, Melodie von Dimitri Bortnjanskij 1822.
 573 *Wann sich die Sonn erhebet*, Melodie von Heinrich Scheidemann 1651.
 661 *Allgenugsam Wesen*, Melodie von Johann Crüger 1653 zu *Jesu, meine Freude*
 662 *Ich bete an die Macht der Liebe*, Melodie von Dimitri Bortnjanskij 1822.
 755 *Ein Tag, der sagt dem andern*; Melodie von Pierre Jacot 1937.
 244 *Brunn alles Heils, dich ehren wir*, Melodie aus dem Genfer Psalter, Psalm 134.

Ausserdem enthält das Reformierte Gesangbuch auch zwei Gedichttexte von Gerhard Tersteegen. Zum zweiten (623) hat er zwar selber eine Melodie geschrieben, doch eignet sich dieser nach innen gekehrte Text viel besser zum stillen Lesen als zum Singen.

- 615 *Müder Geist, nun geh zur Ruh*.
 623 *Nun schläfet man*.

Stark vertreten im Reformierten Gesangbuch ist Christian Fürchtegott Gellert. Mit Martin Luther und Paul Gerhardt gehört er zu den Spitzenreitern. Zwar war er selber nicht reformierter Konfession, aber seine Lieder wurden nirgendwo breiter und nachhaltiger aufgenommen als in der Deutschschweiz. Die Gründe liegen einigermassen auf der Hand:

- Nach fast zwei Jahrhunderten Vorherrschaft des Psalters war allmählich ein Vakuum auf dem Gebiet der sprachlich und musikalisch aktuelleren Lieder entstanden; eine Liedproduktion wie in Deutschland gab es nicht. Da war also eine Lücke zu füllen.
- Gellert bedient sich in grossem Umfang der biblischen Sprache; manche Strophen sind regelrechte Psalmen-Pasticcios, etwa die erste von *Gott, deine Güte reicht so weit* (RG 291). Dies schloss sich nahtlos an die Gewohnheit an, Psalmen im Gottesdienst zu singen.
- Der ethisch-moralische Zug der Aufklärungstheologie war mit der reformierten Theologie leichter zu vereinbaren als mit der lutherischen, weil hier im «tertius usus legis», dem Handeln aus Dankbarkeit für Gottes Erlösungswerk, menschliche Aktivität grundsätzlich positiver eingestuft war.
- Schliesslich fand in der Schweiz nach 1815 die konservative Restauration in weit geringerem Masse statt als in Deutschland, sodass aufklärerisches und liberales Denken weiterhin breiten Raum hatte. Damit blieben die Gellert-Texte durchs 19. Jahrhundert hindurch in Gebrauch.

Gellert selbst hatte mehreren seiner Gedichte traditionelle Kirchenliedmelodien zugewiesen. Diese Zuweisungen wurden häufig verändert, dazu entstanden zahlreiche Melodien neu auf die Texte, sodass in den Gesangbüchern unterschiedliche Melodiezuweisungen zu finden sind.³

Gedichttexte
Tersteegens.

Gellert – bei den
Reformierten willkommen.

Wechselnde
Melodien.

3 Andreas Marti: Gellert-Lieder in der Schweiz, in: MGD 5/2007, S. 175–185.

- 12 *Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre* (Ps 19), Melodie von Johann Friedrich Doles 1758 und Johann Joachim Quantz 1760.
- 291 *Gott, deine Güte reicht so weit*, Melodie zuerst zu *Nun freut euch, lieben Christen gmein*, Martin Luther 1529 (zweite Melodie).
- 408 *Dies ist der Tag, den Gott gemacht*, Melodie Zürich 1775, vielleicht von Johann Heinrich Egli.
- 449 *Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken*, Melodie von Johann Crüger 1640 zu *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen*.
- 482 *Jesus lebt, mit ihm auch ich*, Melodie Berlin 1653, vielleicht von Johann Crüger, zu *Jesus, meine Zuversicht*.
- 597 *Herr, der du mir das Leben*, Melodie von Christoph Peter 1655.
- 687 *Gott ist mein Hort*, Melodiekomponist unbekannt, 1625/1638.
- 729 *Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht*, Melodie zuerst zu *Nun freut euch, lieben Christen gmein*, Martin Luther 1529 (zweite Melodie).
- 730 *Gott ist mein Lied*, Melodie von Carl Philipp Emanuel Bach 1787 für ein Heft mit Entwürfen für ein neues Hamburger Gesangbuch.
- 798 *So jemand spricht: «Ich liebe Gott»*, Melodie von Johann Hermann Schein 1628.

Ältere reformierte Autoren.

Von reformierten Autoren (und einer Autorin) stammen die folgenden älteren Lieder:

- 350 *Es segne uns der Herr*, Hieronymus Annoni (Basel) 1745, Melodie von *Nun danket alle Gott*.
- 493 *An Christi Himmelfahrt schau an*, Text von Hans Bernoulli 1998 und in den Schaffhauser Gesangbüchern 1728 und 1841, Melodie zu *Nun freut euch, lieben Christen gmein* (erste Melodie), Martin Luther 1523.
- 513 *Dass es auf der armen Erde*, Leonhard Meisser 1847, Melodie von *Herz und Herz vereint zusammen* 1732/35/44, Basel 1745.
- 545 *Schöpfer, deine Herrlichkeit*, Johann Caspar Lavater (Zürich) 1775, Melodie von den Böhmisches Brüdern.
- 616 *Gott der Tage, Gott der Nächte*, Johann Caspar Lavater (Zürich) 1775, mit diversen späteren Änderungen, Melodie von Johann Crüger 1649/1656 zu *Du, o schönes Weltgebäude*.
- 691 *Fortgekämpft und fortgerungen*, Johann Caspar Lavater (Zürich) 1771, Melodie von Christian Friedrich Witt 1715.
- 552 *Wir treten in das neue Jahr*, Samuel Preiswerk (Basler Mission) 1844, Melodie zu *Nun freut euch, lieben Christen gmein* (erste Melodie), Martin Luther 1523.
- 499 *Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein*, Neufassung des Hymnus *Veni creator spiritus* auf die mittelalterliche Melodie durch Abraham Emanuel Fröhlich für das Aargauer Gesangbuch 1844.
- 507 *O Heiliger Geist, o heiliger Gott*, Text von Abraham Emanuel Fröhlich für das Aargauer Gesangbuch 1844, Alternativfassung zum gleichnamigen Lied von Johann Niedling (?) 1651.

- 692 *O Jesu Christ, mein Leben*, Meta Heusser (um 1843) nach einem älteren anonymen Lied bei Albert Knapp 1837, Melodie von Fritz Morel (Basel) 1946/1952.
- 801 *Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ*, Samuel Preiswerk (Basler Mission) 1829, Melodie nach Michael Haydn (?) um 1795 zum Messlied *Hier liegt vor deiner Majestät*.

Schweizer Autoren und Autorinnen haben zu den Gesangbüchern von 1952 und von 1998 bemerkenswerte Texte beigetragen. In demjenigen von 1952 sind es zwei Hymnenübertragungen von Fritz Enderlin und dazu eine Reihe von Texten, welche deutlich auf die schwierige Zeit der beiden Weltkriege Bezug nehmen. Karl von Greyerz' neu gedichtete Strophen zu *Grosser Gott, wir loben dich* (RG 518) dokumentieren die Stossrichtung des sogenannten «religiösen Sozialismus»: gegen Militarismus, gegen Nationalismus, gegen Kapitalismus, und auch Adolf Maurers *Wir schauen aus nach Frieden* (RG 820) gehört in diesen Zusammenhang der grundsätzlichen Ablehnung des Krieges – damals alles andere als selbstverständlich.

- 215 *Herr, wir warten arm und hungrig*, Text von Hans Wegmann, Melodie von Albert Moeschinger (zu *Herr der Stunden, Herr der Tage*, RG 553).
- 518 *Grosser Gott, wir loben dich*, Text der 2. bis 6. Strophe von Karl von Greyerz.
- 553 *Herr der Stunden, Herr der Tage*, Text von Hermann Hiltbrunner, Melodie von Albert Moeschinger.
- 558 *Du Glanz aus Gottes Herrlichkeiten*, Text von Fritz Enderlin nach dem Hymnus *Splendor paternae gloriae*.
- 588 *Christus, du bist uns Licht und Tag*, Text von Fritz Enderlin nach dem Hymnus *Christe qui lux es et dies*.
- 717 *Herr, du weisst, wie arm wir wandern*, Text von Adolf Maurer, Melodie von Albert Moeschinger.
- 820 *Wir schauen aus nach Frieden*, Text von Adolf Maurer, Melodie Augsburg 1609 zu *Frischauf, ihr Musikanten*.

Deutlich länger ist die Liste für das Gesangbuch von 1998. Der Erneuerungsbedarf war stärker, der Sprachwandel hatte sich beschleunigt, neue theologische Themen im Zusammenhang mit Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfung standen auf der Tagesordnung, Übernahmen aus anderen Sprachen erforderten Nachdichtungen, und die Erweiterung des Formenrepertoires über das Strophenlied hinaus eröffnete neue Möglichkeiten.

- 28 *Gott, deine Güte reicht so weit*, Text der zweiten und dritten Strophe von Fritz Gafner zu Psalm 36,6.7, Melodie von Gerhard Valentin nach dem Sprachrhythmus des Psalmverses.
- 87 *Hochmütig blickt mein Auge nicht*, Text von Hans Bernoulli nach Psalm 131, Melodie von Johann Hermann Schein 1627.
- 260 *Gott hat das erste Wort*, niederländischer Text von Jan Wit, Übertragung von Markus Jenny, Melodie von Gerard Kremer (1959) 1960. Dieses (vom

Schweizer
Beiträge zum
Gesangbuch 1952.

Schweizer
Beiträge zum
Gesangbuch 1998.

- Ursprung her sehr «reformierte») Lied steht als Numer eins im katholischen Gesangbuch!
- 376 *Er heisset Rat und Wunderbar*, Text von Gertrud Meister nach Jesaja 9,5, Melodie von Christian Lahusen (1937) 1938 zum Kanon *Sei unser Gast, Herr Jesu Christ* (RG 630).
- 389 *Hört, es singt und klingt mit Schalle*, Neufassung der traditionellen Liederkombination des «Quempas» durch Markus Jenny, Dorothea Wiehmann und Robert Rüegg.
- 485 (K) *Dir, Auferstandner, sei der Lobgesang*, französischer Ostertext (*A toi la gloire*) von dem Waadtländer Pfarrer Edmond Louis Budry 1900, deutsche Nachdichtung von Fritz Gafner.
- 487 *Das könnte den Herren der Welt ja so passen*, Text von Kurt Marti, Melodie von Peter Janssens unter Verwendung der Tonfolge von *Christ ist erstanden*.
- 500 *Komm, allgewaltig heiliger Hauch*, archaisierende Neufassung des Hymnus *Veni creator spiritus* durch Markus Jenny.
- 516 *Wind kannst du nicht sehen*, schwedisches Kinderlied über den Heiligen Geist von Anders Frostenson, Melodie von Erhard Wikfeldt, deutsche Fassung von Markus Jenny.
- 534 *In uns kreist das Leben*, Text von Kurt Marti, Melodie von Friedemann Gottschick.
- 542 *Wir wollen fröhlich singen*, Text von Theo Schmid, ausgehend von einem Lied des 16. Jahrhunderts.
- 587 *Ein heller Morgen*, Text und Melodie von Willi Gohl (Winterthur).
- 607 *Bleib, o Herr, auch jetzt in der Nacht*, Überarbeitung eines Textes von Arno Pötzsch durch Kurt Marti.
- 700 (K) *Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe*, schwedisches Lied von Anders Frostenson nach dem deutschen *Die ganze Welt hast du uns überlassen* von Christa Weiss, mit neuer Melodie von Lars Åke Lundberg, deutsche Übertragung von Markus Jenny. In Deutschland wird das Lied in der Fassung von Ernst Hansen mit dem missglückten Anfang *Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer* gesungen.
- 706 *Nada te turbe/Nichts soll dich ängsten*, deutscher Text von Susanne Kramer, Musik aus Taizé.
- 832 *Manchmal kennen wir Gottes Willen*, Text von Kurt Marti, überarbeitet von Arnim Juhre, Melodie von Felicitas Kukuck.
- 837 *Mach mich zum Werkzeug deines Friedens*, Text und Melodie von Meie Lutz (St. Gallen).
- 867 *Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt*, Text von Kurt Marti, Melodie von Rolf Schweizer.

Herausragend:
die Texte von
Georg Schmid.

Besonders genannt werden soll unter den Autoren des Reformierten Gesangbuchs Georg Schmid. Ihm gelingt es wie keinem anderen Autor, in der traditionellen, ja konventionellen Form des gereimten Strophenliedes Texte in heutiger Sprache zu gestalten. Mit einer farbigen Metaphorik kommt er zu theologischen Aussagen von grosser Tiefe, fernab von abgegriffenen Formeln und erstarrten Vorstellungen, am stärksten

wohl in dem Nachweihnachtslied *Nicht Betlehem allein ist auserkoren*. Solche Texte für sich immer wieder zu lesen und innerlich nachzusprechen, ist «Meditation» im besten – reformierten – Sinn: nicht verschwommene Gefühllichkeit, aber auch nicht dogmatische Festlegungen, gefüllt mit dem Wort, aber nicht auf Begriffe fixiert.

- 39 *Geborgen, geliebt und gesegnet* (Ps 62), Melodie von Franz Krautwurst, Melodiewettbewerb für das RG.
- 50 (K) *Am Morgen will ich singen* (Ps 92), die Melodie findet sich bei Bartholomäus Gesius 1605, sie stand im Gesangbuch von 1952 mit dem Text *Lass mich dein sein und bleiben* (Nr. 206).
- 427 *Nachdem dein Stern in Betlehem erschienen*, Melodie von Maria Lohuus 1976.
- 430 *Gott aus Gott und Licht aus Licht*, hervorgegangen aus der Ausschreibung für eine Neufassung des Hymnus *Veni redemptor gentium* als Ersatz für *Nun komm, der Heiden Heiland*, dann aber als eigenes Lied aufgenommen.
- 429 *Nicht Betlehem allein ist auserkoren*, Melodie von Psalm 110 im Genfer Psalter. Ausgewählt wurde die Melodie natürlich aufgrund des Strophenmetrums; dass sie zu einem traditionell messianisch gedeuteten Psalm gehört, ist ein schöner Zufall.

Eine besondere Gruppe sind die Lieder in Schweizer Dialekten, verfasst von Schweizer Autorinnen und Autoren. Die Problematik der Dialektlieder, die ja notgedrungen meist nur für eine der verschiedenen Sprachregionen der Deutschschweiz passen, können wir in diesem Zusammenhang nicht näher erörtern. Immerhin sei in Erinnerung gerufen, dass Dialektlieder aus diesem Grund ursprünglich für das RG nicht vorgesehen waren und erst in der letzten Phase auf kirchenpolitischen Druck hin aufgenommen wurden. Dann aber fehlte die Zeit, dieses Vorhaben breiter und seriöser anzugehen, sodass in dieser Liste nicht nur Kinderlieder zu finden gewesen wären und das Zürichdeutsche nicht so massiv dominiert hätte.

- 181 *Bi de Tauffi chömed miir*, Text von Mica Romano (Zürichdeutsch), Melodie von *Himmel, Erde, Luft und Meer* (RG 530).
- 336 *Fride wünsch ich dir*, Text mündlich überliefert (Zürichdeutsch), Melodie nach dem Glockenkanon von Richard Rudolf Klein 1972.
- 417 *Chumm, mer wönd em Heiland singe*, Text von Peter Rudolf Bernoulli 1953 (Baseldeutsch), nach *Kommt und lasst uns Christum ehren* (RG 403).
- 422 *Was isch das für e Nacht*, Text und Melodie aus der «Zäller Wiehnacht» von Paul Burkhard 1961 (Zürichdeutsch).
- 424 *Uf em Fäld i der Nacht*, Textfassung von Theo Schmid (Zürichdeutsch), Melodie aus dem Kanton Solothurn.
- 426 (K) *Das isch de Stärn vo Betlehem*, Text und Melodie aus der «Zäller Wiehnacht» von Paul Burkhard 1961 (Zürichdeutsch).
- 453 *Heiland mit der Dornechrone*, Text von Gertrud Meister (Berndeutsch), Melodie 1638.

Dialektlieder –
ein Problemfeld.

- 488 *Am Morge früh am Oschtertag*, Text von Gertrud Meister (Berndeutsch), Melodie 1623, mit Anklängen an die Melodie von Psalm 36 im Genfer Psalter (auch bei *Gottes Geschöpfe, kommt zu Hauf*, RG 526).
- 532 *Liebe Gott, mir wänd dir danke*, Text und Melodie mündlich überliefert (Zürichdeutsch).
- 536 *Gott hät di ganz wiit Wält*, Text von Emil Weber nach dem Spiritual *He's got the whole world* (Zürichdeutsch).
- 646 *Für Spiis und Trank*, Text und Melodie aus Holland (Zürichdeutsch).
- 665 *Gott, du bisch wie d Sune*, Text und Melodie von Mica Romano 1973 (Zürichdeutsch).
- 339 *Liebgott, du bisch da und weisch, won i stah*, Text von Gertrud Meister (Berndeutsch), Melodie von Psalm 99 aus dem Genfer Psalter.

Schweizer
Melodien zu
deutschen Texten.

In einigen Fällen bietet das Reformierte Gesangbuch Melodien schweizerischer reformierter Autoren und Autorinnen zu Texten aus der liturgischen Tradition und aus Deutschland, lutherischen oder katholischen Ursprungs. Für das Gesangbuch von 1952 schufen Albert Moeschinger und Willy Burkhard einige Melodien, die in der Stilik der Zeit ein ordentliches Stück progressiver waren als die im gleichen Zeitraum entstandenen Melodien für das Evangelische Kirchengesangbuch in Deutschland, das 1950 erschien. Zwei von Moeschingers Melodien sind oben schon genannt worden (553 und 717). Im Gesangbuch von 1998 erscheint neu auch die Gattung des Kanons, der vorher nur in Schul-, Jugend- oder Gesellschaftsliedersammlungen vertreten war, mit deren Rückgang beziehungsweise Umorientierung im nun gattungsmässig breiter aufgestellten Gemeindegasangbuch Platz gefunden hat.

- 365 *Nun jauchzet all, ihr Frommen*, Johannes Schmidlin und Johann Ludwig Steiner aus dem Kreis der Zürcher Singbewegung des 18./19. Jahrhunderts, zum Text von Michael Schirmer 1640.
- 577 *Nun ist vorbei die finstre Nacht*, Willy Burkhard zum Text von Arno Pötzsch für das Gesangbuch von 1952.
- 622 *Ich liege, Herr, in deiner Hut*, Willy Burkhard zum Text von Jochen Klepper für das Gesangbuch von 1952.
- 822 *Steh auf, Herr Gott, die Zeit ist da*, Willy Burkhard zum Text von Arno Pötzsch für das Gesangbuch von 1952.
- 256 *Es ist ein Wort ergangen*, Albert Moeschinger zum Text von Arno Pötzsch für das Gesangbuch von 1952.
- 318 *Seht das Brot, das wir hier teilen*, Albert Moeschinger zu *Herr der Stunden, Herr der Tage*, Text von Lothar Zenetti.
- 811 (K) *Wir wolln uns gerne wagen*, Pierre Pidoux zum Text von Nikolaus Ludwig von Zinzendorf für das Gesangbuch von 1952.
- 749 *Der Mensch lebt und bestehet*, Paul Müller-Zürich 1977 zum Text von Matthias Claudius.
- 94 *Mit allen meinen Wegen bist du vertraut*, Kanon von Arthur Eglin (Basel).
- 380 *Steh auf, werde licht*, Kanon von Arthur Eglin.

- 849 *Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben*, Kanon von Arthur Eglin.
 858 *Brich an, du grosser Tag*, Arthur Eglin zum Text von Kurt Müller-Osten.
 308 *Heilig, heilig, heilig*, liturgisches Stück von Emil Heer, der Text verzichtet in gut reformierter Abendmahlsauffassung auf das «Benedictus».
 829 *Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen*, Markus Jenny zum Text von Kurt Rommel.
 821 *Sieh nicht, was andre tun*, Lucius Juon 1962 zum Text von Christian Morgenstern.
 375 *Das Volk, das noch im Finstern wandelt*, Melodie von Maria Lohuus, Melodiewettbewerb für das RG, Text nach dem niederländischen Lied von Jan Willem Schulte Nordholt in der Nachdichtung von Jürgen Henkys.
 839 *Ihr seid das Salz der Erde*, Kanon von Rudolf Lutz.
 297 *Amen*, Robert Tobler.

Wir könnten nun noch die Gesänge aus Taizé in die Liste aufnehmen. Der Musiker Jacques Berthier war selber zwar nicht reformiert, aber Taizé war eine Gründung reformierter Waadtländer Pfarrer – mindestens eine der Wurzeln dieser Gesänge reicht damit auch in den reformierten Bereich, und ähnlich wie die Genfer Psalmen sind sie um die Welt gegangen. Wir belassen es aber hier bei der summarischen Erwähnung, ohne die Stücke im Einzelnen aufzulisten.

Ein nächster Arbeitsschritt wäre es nun, aufzuzeigen, wie viele der Lieder dieser Liste über die Konfessionsgrenzen hinausgegangen und gemeinsames Repertoire im deutschsprachigen Bereich geworden sind. Unabhängig davon bleibt aber zweifellos eine starke eigene Prägung des Reformierten Gesangbuchs. Sie gibt die Antwort auf die manchmal gestellte Frage, weshalb wir auch auf diesem Gebiet einen «Sonderfall Schweiz» pflegen. Schon die Startbedingungen in der Reformationszeit waren anders als im Norden, dann verlief die Entwicklung eine Weile mehr oder weniger abgekoppelt vom lutherischen Protestantismus, und im 20. Jahrhundert gab es ein schweizerisches Kirchenliedschaffen, das nun – vor allem in der zweiten Jahrhunderthälfte – in regem Austausch über die Konfessions-, Landes- und auch Sprachgrenzen hinweg stand.

Taizé gehört auch ein wenig dazu.

Der Gesangbuch-Sonderfall Schweiz.